



Grundwort Nachfolge: Ist dabei sein alles?

Markus 1,16-20; Johannes 8,12; Römer 12,1+2

Texterklärung

Nachfolge ist eine mögliche Reaktion auf die Berufung Jesu. Simon und Andreas beispielsweise verließen ihre Netze und folgten Jesus nach. Der reiche Jüngling hingegen „ging traurig davon“ (Mk 10,22).

Es geht in der Nachfolge um einen Perspektivwechsel. Bei aller Beschwernis wird die Nachfolge dennoch als Weg des Lichts beschrieben.

Jesus Christus lädt allgemein zur Nachfolge ein (Mk 8,34). Daneben kann Nachfolge auch die Antwort auf eine spezielle Berufung sein.



Günter Blatz, Gemeinschaftsinspektor,
Beutelsbach

Nachfolge ist Wagnis (Mk 1,16-20)

Dabeisein ist nicht alles, zumindest in der Frage der Nachfolge. Sören Kierkegaard schreibt deshalb: „Ein Nachfolger ist, was er bewundert, oder strebt wenigstens danach, es zu sein: ein Bewunderer hält sich persönlich außerhalb, entdeckt nicht oder will nicht entdecken, dass das Bewunderte eine Forderung an ihn enthält: die Forderungen, das Bewunderte zu sein oder danach zu streben.“ (Sören Kierkegaard, Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, Wuppertal, 1971, 6. Auflage, Band 2, S. 955)

Wer Jesus nachfolgt, richtet sein Leben an dem aus, was Jesus vorgibt. Er setzt quasi alles auf eine Karte, liefert sich ihm aus. Dagegen gibt es so viele Stimmen, die das Leben viel direkter und unmittelbarer versprechen – und das alles ohne Schwierigkeiten. Weshalb also eine Nachfolge, die durch die Tiefe führt, wenn das Leben auch scheinbar einfacher zu haben ist. Damit stellt sich die Frage, wer Recht hat. Gott oder die Stimmen, die es einfacher anbieten. Die ewige Frage: Vertraue ich Gott oder den vielversprechenden Einflüsterungen der anderen?

Wer Jesus nachfolgen will, muss anderes aufgeben. Die Bereiche des Lebens erfahren hier eine neue Gewichtung. Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter erzählte mir

von dem Angebot einer Beförderung. Er schlug es aus mit der Begründung: Diese Beförderung hätte mir die Möglichkeit zu meiner ehrenamtlichen Arbeit in der Gemeinschaft genommen! Nicht immer bedeutet Nachfolge Berufsaufgabe oder Beförderungsverzicht. Wer aber nachfolgt, handelt als einer, der weiß, dass die Berufung Jesu immer Vorrang hat.

Nachfolge hat Gründe (Joh 8,12)

Jesus redet die Herausforderungen der Nachfolge nicht klein. Er sagt ganz ehrlich, dass denen, die ihm nachfolgen, der Wind ins Gesicht blasen wird. Dass das keine theoretische Gefahr ist, steht den Jüngern vor Augen, wenn sie die Anfeindungen Jesu beispielsweise durch die Pharisäer erleben. Gleichzeitig verspricht er: Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. Der Weg hinter Jesus her führt zum Licht.

Jesus beruft seine Jünger. Sie stehen auf und folgen ihm nach. So einfach wird es beschrieben. Als ob das einfach ist, seinen Beruf an den Nagel zu hängen und Jesus nachzufolgen. Die Jünger handeln so, weil sie in Jesus nicht einfach den Wanderprediger sehen. Sie begreifen: Er ist der von Gott gesandte Retter, der Messias. Sie vertrauen seinen Worten. Petrus bekennt: „... wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ (Joh 6,69) Deshalb ordnen sie sich Jesus unter. Und er gibt nun Takt und Richtung an. In der Berufung spricht

Jesus seinen Herrschaftsanspruch aus. In der Nachfolge erkennen die Jünger dies an ...

Durchdachte Hingabe (Röm 12,1+2)

Manchmal wird der Anschein erweckt, als ob hingebende Nachfolge nur leben kann, wer seinen Verstand an der Garderobe abgegeben hat. „Du willst doch nicht so dumm sein ...“

Paulus fordert hier geradezu zum Denken auf. „Prüft!“, sagt er. Nachfolger laufen nicht wie Lemminge blindlings in ihr Verderben. Sie haben gute Gründe für die Nachfolge. Sie durchdenken, was ihnen von anderen und von Jesus angeboten wird.

Manchmal habe ich den Eindruck, dass Christen das Denken wieder neu lernen müssen. Gerold Vorländer, Mitarbeiter der Berliner Stadtmission, überschreibt einen Artikel: „Wer zum Glauben einlädt, muss den Unglauben verstehen.“ (Willow Creek Magazin, 4/14, S. 24)

Nachfolge ist kein Weg wider besseres Wissen. Wir haben Argumente für die Nachfolge. Wir müssen uns vor dem Gespräch mit Andersdenkenden nicht fürchten! Wer Jesus nachfolgt, handelt nicht unvernünftig. Er durchschaut das falsche Denken, das Gott ausklammert. Und so können wir im Gespräch den Gott vorstellen, der uns nirgends hinschickt, wo er nicht selber hingegangen ist.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Bild von Entenmutter und Küken: Weshalb laufen die kleinen Küken der Mutter hinterher?
- Wer oder was sind die Orientierungspunkte im Leben?
- Zu Blindflug steht bei Wikipedia: „Unter Instrumentenflug (umgangssprachlich auch Blindflug) bezeichnet man das Steuern von Luftfahrzeugen, bei dem die Fluglage ohne Bezug auf äußere Anhaltspunkte ausschließlich mit Hilfe von Instrumenten an Bord und durch Unterstützung von Fluglotsen am Boden kontrolliert wird.“ Der Pilot muss den Instrumenten mehr trauen, als seinem Gefühl. Er vertraut sich den Instrumenten an und folgt deren Angaben. – Was hat das mit Nachfolge zu tun?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 17: Wir überlegen gemeinsam, was Nach-folgen bedeutet und lassen es von zwei Kindern vorspielen: Hinterhergehen, auf den Vordermann schauen, von ihm lernen, nachmachen, was er tut, ihm gefallen wollen, nah bei ihm bleiben ... → Was bedeutet das im Blick auf Jesus und uns?
- Wir singen das Lied „Schritt für Schritt, immer hinter Jesus ...“ (in „Kinder feiern Jesus“, Nr. 132)
- zu V. 17: Wir erzählen die Geschichte eines Menschen von heute (z.B. eines Missionars), der ebenfalls von Gott zum Menschenfischer berufen wurde und trotzdem Schwierigkeiten folgte. – Oder: Wir bitten im Vorfeld jemanden zu erzählen, wie Jesus ihn/sie zum Glauben gerufen hat.



Lieder: Monatslied Du siehst die Wunden FJ14 173, GL 426, GL 427, GL 430 (EG 385)